

## **Anforderungen an die Selbstdisziplin steigen**

Die Kantonsschule Zürcher Oberland startet nächste Woche mit dem Pilotversuch für ein Selbstlernsemester

**ho. Für drei Klassen der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO) in Wetzikon beginnt nächste Woche ein Pilotprojekt: In einem Selbstlernsemester sollen sie weitgehend ohne Lehrer lernen. Vor dem Start galt es, bei Schülern, Eltern und Lehrern Bedenken auszuräumen.**

Mit dem Selbstlernsemester wolle man die Herausforderung durch das *kantonale Sanierungsprogramm* annehmen und nicht einfach eine weitere Kürzung in der Stundentafel akzeptieren, hiess es am Mittwoch an einer Medienorientierung der KZO. «Ja, diese Massnahme ist mit einem Leistungsabbau verbunden, bei der die Folgen der Sparmassnahmen sehr deutlich sichtbar sind», gab Rektor *Dieter Schindler* unumwunden zu.

## **Vorbereitung aufs Studium**

Das Selbstlernsemester bringe jedoch auch *Vorteile*: Die Schüler werden zur Selbstverantwortung verpflichtet, sie müssen ihre Arbeit selber planen und eigene Wege entwickeln, um die vorgegebenen Ziele zu erreichen. «Das ist eine Vorbereitung auf die Maturitätsarbeit und das Studium an den Hochschulen», sagte Schindler. Das Gymnasium solle ja auf die Universität vorbereiten, und dort ändere die Lernumgebung drastisch: Die intensive Betreuung falle weg, es gebe keine Verfahrensanweisungen mehr, und die Arbeit müsse aus eigener Motivation erfolgen.

Wer im Selbstlernsemester feststelle, dass ihm diese Art zu lernen Mühe bereite, so der Rektor, müsse sich eineinhalb Jahre vor der Matura überlegen, ob der eingeschlagene Weg der richtige sei.

## **Semesterauftrag für Schüler**

Am Pilotprojekt, das der Bildungsrat im Mai bewilligt hatte (wir berichteten), beteiligen sich drei der zehn KZO-Klassen des vorletzten Schuljahres: A5, C5b und N5b. Die Schüler erhalten in den Fächern *Deutsch, Mathematik, Französisch, Englisch, Schwerpunktfach und Sport* statt der gewohnten Schulstunden einen so genannten *Semesterauftrag*. Den sollen sie weitgehend selbstständig erledigen.

Alle anderen Fächer erfahren keinerlei Änderungen, sie werden jeweils am Vormittag unterrichtet, damit die Schüler danach Zeit für die Semesteraufträge haben. Der Zeitaufwand pro Fach und Woche soll wie bisher etwa drei Stunden betragen, wobei die Anforderungen an die *Selbstdisziplin* jedoch steigen werden.

## **«Wir brauchen die Lehrer»**

Am nächsten Donnerstag beginnt das Pilotprojekt, doch bis dahin war es ein steiniger Weg. «Als erstes haben wir mit allen vierten Klassen geredet», erläuterte Prorektor *Martin Zimmermann*, Projektleiter des Selbstlernsemesters. «Wir sagten, dass wir sparen müssen und dass die *Schüler* selber einen Teil dazu beitragen sollen.» Das habe teilweise ein heftiges Echo ausgelöst. «Wir werden überfordert sein» und «Wir brauchen die Lehrer» seien typische erste Reaktionen gewesen. Erst im Laufe der Diskussion habe man diese Unterrichtsform auch als Chance gesehen.

Bedenken gab es anfangs auch bei den *Eltern*. Nach einem Informationsabend herrsche zwar noch keine Euphorie, so Zimmermann, aber doch eine Aufbruchstimmung. Bei der *Lehrerschaft* sorgte die Innovation ebenfalls für Diskussionen: «Wir mussten uns fragen, auf was wir uns konzentrieren wollen und was wir von den Schülern erwarten.»

Von den Lehrern und den Schülern fordere man viel mit dem Selbstlernsemester, gab Dieter Schindler zu bedenken, da müsse man darauf achten, dass die Sparmassnahme nicht auf deren Buckel ausgetragen werde.

## **Eine Sprechstunde pro Woche**

Unvorbereitet gehen die Schüler nicht in das neue Semester. Bereits im letzten Schuljahr haben sie versuchsweise auf die neue Art gearbeitet, und an der ETH besuchten sie einen Kurs für Time Management.

Ganz ohne Lehrer geht es auch während des Pilotprojektes nicht. Pro Fach ist im Stundenplan weiterhin eine Stunde aufgeführt, die als Sprechstunde dienen soll. Wie diese gestaltet wird, bleibt den Lehrkräften überlassen. Möglich ist eine Mischung aus Klassenunterricht, Gruppenunterricht oder reinen Sprechstunden, in denen die Schüler Fragen mit den Lehrkräften diskutieren. Die Lehrerschaft ihrerseits kann sich an die Arbeitsgruppe Pädagogik wenden, die bei der Ausarbeitung des Semesters entscheidend mitgewirkt hat, oder an die Lehrerberaterin der KZO. Ausserdem begleitet mit Regula Kyburz eine externe pädagogisch-didaktische Fachperson den Pilotversuch.

## **A5 vertieft Literaturgeschichte**

Was kommt nun mit dem Pilotprojekt konkret auf die Schüler zu? Im Deutsch beispielsweise soll bei der Klasse A5 der Überblick über die Literaturgeschichte aus dem letzten Semester eine *Vertiefung* erfahren. Nachdem die Schüler in jenem Semester vor allem geschrieben und kürzere Texte gelesen hatten, soll nun das *Lesen* im Zentrum stehen. Um den Austausch über das Gelesene zu fördern, arbeitet man in *4er-Gruppen*. Sie vertiefen sich in die Literatur einer behandelten Epoche, beispielsweise der Aufklärung. Ihr Lesepensum stellt sich die Gruppe aus einer Liste mit einem obligatorischen und mehreren fakultativen Texten selbst zusammen.

Im Selbstlernsemester sind die Schüler verpflichtet, regelmässig über ihre Arbeit zu berichten. Im Deutsch der Klasse A5 geschieht dies in einem Arbeitsheft. Hier sollen die Lektüre und die Gespräche darüber ihren Niederschlag finden. Zudem muss jeder Schüler einzeln oder in der Gruppe drei Kulturanlässe besuchen und darüber ebenfalls im Arbeitsheft berichten.

## **Zwei Deutschprüfungen**

Eine erste Lernkontrolle im Deutsch erfolgt für die Klasse A5 nach den Herbstferien. Dann müssen sie in einer schriftlichen zweistündigen Prüfung zum obligatorischen Werk Aufgaben lösen. Das soll als *Standortbestimmung* dienen und gibt keine Note. Diese Prüfung und das Arbeitsheft werden aber beigezogen, wenn die mündliche Prüfung am Ende des Semesters, die benotet wird, ungenügend sein sollte. In dieser 30-minütigen Prüfung findet ein Gespräch über alle gelesenen Texte statt.

In anderen Fächern oder bei anderen Lehrern sind übrigens deutlich mehr Prüfungen vorgesehen. «Wichtig ist», hält Rektor Dieter Schindler fest, «dass das Prozedere vorher festgelegt wurde.»

Eine *Evaluation des Pilotversuchs* soll die Grundlagen liefern für eine allfällige Einführung des Selbstlernsemesters an der Kantonsschule Zürcher Oberland. Hans-Martin Binder von Interface, Institut für Politstudien in Luzern, wird die Beurteilung vornehmen. Dabei geht es unter anderem darum, ob die inhaltlichen Lernziele (gemessen am Lehrplan) erreicht wurden, und was die Schüler bezüglich überfachlicher Kompetenzen gelernt haben, beispielsweise bei der Zeitplanung.

## **Geld sparen mit Selbstlernsemester**

ho. Auf die Sparmassnahmen des Kantons reagiert die Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon mit einer didaktischen Neuerung, einem so genannten *Selbstlernsemester*: Schüler der fünften Klasse sollen vereinbarte Lernziele weitgehend selbstständig erreichen. Das ermöglicht Einsparungen, da die Lehrer nicht mehr für drei bis vier Wochenstunden entschädigt werden, sondern nur noch für zwei.

Total muss die KZO jährlich 900 000 Franken sparen, das heisst 120 der 2300 Jahresstunden müssen gestrichen werden. Dazu soll das Selbstlernsemester *einen Viertel* beitragen - allerdings erst wenn alle fünften Klassen mitwirken. Am Pilotprojekt beteiligen sich drei der zehn Klassen. Um die übrigen 90 Jahresstunden einzusparen, baut man unter anderem bei den Halbklassen und den Wahlkursen ab und reformiert die Projektwochen.